



**Barbara Steinemann**  
Juristin, Kantonsrätin SVP  
Watt

## Defizite bei der Jugendkriminalität

"Sorgenkind Nummer eins ist und bleibt die Jugendkriminalität", sagte vor zwei Jahren der Zürcher Kripo-Chef Bernhard Herren vor der Presse. „In Zürich beträgt der Anteil von fehlbaren Jugendlichen mit Migrationshintergrund beängstigende 52,6 %. Dabei handelt es sich überproportional um Jugendliche aus Balkanländern.“ Solche deutlichen Worte vermisst man im Kanton Zürich, seit die politische Führung über die Polizei nicht mehr in SVP- bzw. in FDP-Händen ist.

Während einheimische Jugendliche aber kaum häufiger zur Kriminalität neigen als früher, wird die Jugendgewalt stark von Ausländern und Eingebürgerten mit bestimmtem ethnischen Hintergrund geprägt. Die jüngsten Fälle stellen Öffentlichkeit wie Behörden einmal mehr vor die Frage, wie die Gesellschaft mit Gewalttätern umzugehen hat.

Die Erfahrungen von Polizei und Justiz zeigen, dass ein bestimmter Personenkreis dem Erziehungsgedanken des geltenden Rechts mit seinen Massnahmen und abgestuften Sanktionen wenig oder gar nicht zugänglich ist. Dringend notwendig ist, dass die Schulbehörden auch hier fehlbaren Jugendlichen ernsthafte Nachteile in Aussicht stellen. Es braucht nicht noch mehr Sozialarbeiter, Schulpsychologen oder sog. Streetworker, sondern Behörden, welche die Sicherheit durchsetzen. Gerade bei Gewalt- und Sexualdelikten müssen auch bei jüngeren Tätern entschlossene Antworten der Justiz möglich sein. Dazu braucht es Behörden und Gerichte, die das geltende Recht in Anbetracht der Schwere der Tat und der Schuld des Täters kompromisslos durchsetzen und damit ihre soziale Verantwortung wahrnehmen. Ausländer, die sich nicht an Gesetz und Ordnung halten und deren Eltern den Taten gleichgültig gegenüberstehen, müssen mit der Familie das Land verlassen. Die Schweiz steht jenen offen, die sich integrieren. Die Frage soll erlaubt sein, weshalb wir uns einfach so dem

Risiko auszusetzen hätten, dass diese Jung-Kriminellen hier ihre Karriere fortsetzen können.

Es ist durchaus zu beobachten, dass SP-Schulpfleger, und damit Personen, welche die Realitäten zu sehen und zu spüren bekommen und zudem Verantwortung tragen, eine harte Linie vertreten. Sie bleiben in ihrer Partei jedoch eine deutliche Minderheit. Wie schwer es Politikern fällt, die Wirklichkeit wahr und ernst zu nehmen, zeigt sich stets beim reflexartig vorgebrachten Umkehrschluss: Schuld sei die Gesellschaft, die Perspektivlosigkeit der Jungen von heute, die Bürgerlichen, welche zu wenig Staatsgelder locker machen und zu wenig Lehrstellen schaffen würden – ein Schlag ins Gesicht jeden Unternehmers, der Lehrstellen anbietet, gerade weil er an die Jugend glaubt. Linke sehen in fehlbaren Jugendlichen vorwiegend „Opfer unserer Gesellschaft“ und hätscheln lieber ihr Multikulti-Weltbild, statt sich mit der Situation von Schülern und Erwachsenen auseinander zu setzen, welche unter gewaltbereiten Jugendlichen zu leiden haben.

Wer als Minderjähriger Straftaten begeht, hat heute in der Regel nicht mehr als den erhobenen Zeigefinger eines Jugendanwaltes oder Sozialarbeiters zu befürchten. Schüler, die mit Körpergewalt und Waffen gegen ihre Kameraden vorgegangen sind, nehmen verständnisvolle Therapie-Gespräche mit einem Lächeln hin. Diese Praxis taugt nicht als Massstab für eine Realpolitik, welcher die Aufgabe obliegt, die Bevölkerung vor Gewalttaten zu schützen und es ist legitim zu fordern, die Sicherheit unserer Bevölkerung in den Vordergrund zu stellen als ein weitaus höheres Gut als das Aufenthaltsrecht krimineller Ausländer. Kernaufgabe des Staates ist und bleibt, den Bürger vor Übergriffen anderer zu schützen. Die Zumutung, wir möchten doch gefälligst jeden Missbrauch unseres Gastrechts ertragen, kann letztlich nur zu Ausländerfeindlichkeit führen.

### Liebe Leserinnen und Leser

Bitte telefonieren Sie bei Unregelmässigkeiten (zuviel WOSPI oder gar keinen) unserer extra für diese Fälle eingerichteten Hot-Line zum Ortstarif 8 Rp./Min.

**044 248 52 89**

### Verteilgebiet

Niederweningen • Schleinikon • Otelfingen • Dänikon • Boppelsen • Oberweningen • Schöfflisdorf • Regensberg • Weiach • Bachs • Steinmaur • Dielsdorf • Stadel • Neerach • Niederhasli • Watt • Rümlang • Oberglatt • Niederglatt • Höri • Hochfelden • Glattfelden • Kloten • Winkel • Bachenbülach • Bülach • Eglisau • Hüntwangen • Wasterkingen • Wil ZH • Rafz • Buchberg • Rüdlingen • Rorbas • Freienstein-Teufen

## IMPRESSUM

### Wochenspiegel Verlags AG

**Herausgeber:**  
Andreas Mohler  
mohler@wospi.ch

**Redaktion:**  
redaktion@wospi.ch  
eilers@wospi.ch

**Reporterin:** Rita Moser

**UL-Assistentin/Buchhaltung:**  
Corinne Teuscher  
teuscher@wospi.ch

### Verlagsleiter:

Manfred Eilers, 044 863 72 04  
eilers@wospi.ch

### Inseratenberatung:

Rebecca Schaffner,  
schaffner@wospi.ch  
Sandra Zimmermann,  
zimmermann@wospi.ch

### Kolumnisten:

Béatrice Petrucco  
Claudia Gut  
Dölf Huber

### Produktion

**Prepress:**  
Wochenspiegel Verlags AG  
Feldstrasse 82  
8180 Bülach  
Telefon 044 863 72 00

Theo Richle, info@wospi.ch  
Fax 044 863 72 01  
Tel. direkt: 044 863 72 10

### Druck:

ZDS Zeitungsdruck  
Schaffhausen AG

### Normalauflage: 37 106 Ex.

**Grossauflage: 59 000 Ex.**  
(4 x pro Jahr)

Erscheint jeden Mittwoch

**Inseratenannahmeschluss:**  
spätestens Montag, 16 Uhr

**Farbdatenlieferung:**  
spätestens Montag, 14 Uhr

### Agendaeinträge:

Freitag der Vorwoche, 11 Uhr  
**Textbeiträge/Eingesandte:**  
Donnerstag Vorwoche, 11 Uhr

wospi